

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redacteur: G. Müller.

Sonnabend den 18. November.

Inland.

Berlin den 16. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Sächsischen Hofe, Wirklichen Geheimen Rathe von Jordan, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub in Brillanten; und dem Stadt-Physikus Dr. Meinek zu Treptow an der Tollense den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Berlin, den 14. November.

Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig ist von Sibyllenort hier eingetroffen und in den für Höchstendelben im Königl. Schlosse bereit gehaltenen Appartements abgestiegen.

Der Justiz-Kommissarius Lüttike zu Medebach ist in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Erwitte versetzt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 11ten Division, von Rohr, ist von Breslau, und der Kaiserl. Russische General-Major, Fürst Elie von Dolgorucki, von Halberstadt hier angekommen.

Berlin den 16. Nov. (Privatmitth.) Die Arbeiten beim Aufbau des hiesigen Opernhauses sind bereits so weit vorgerückt, daß am 19ten dieses Monats zur Feier des Namenstages Ihrer Majestät der Königin die Aufsetzung des Dachstuhles festlich beendet werden wird. Die Arbeiter werden, der hiesigen Sitte gemäß, dann bei Musik und Erquickungen sich belustigen. Die Arbeiten im Innern des Opernhauses sind auch schon bedeutend vorge-

schritten, so daß das Opernhaus das trümmerartige Aussehen schon gänzlich verloren hat. Zu bedauern ist, daß durch den Brand des Opernhauses so manche Familien brodlos geworden sind, was sich jetzt, wo es weniger Arbeit giebt, erst recht bemerkbar macht. — Einem Schreiben aus Rom zufolge wird Ihre K. Hoheit die Prinzessin Albrecht den ganzen Winter über in Rom verbleiben. Dr. Behse-meyer jedoch, welcher Dieselbe dorthin begleitet hat, wird nach Berlin zurückkehren, da dessen hiesige ärztliche Praxis ihn hierher zurückruft. Dr. Behse-meyer ist bekanntlich einer unserer namhaftesten hiesigen Homöopathen. — Se. Excellenz der Staats-Minister von Stolberg liegt an einem Augenübel darnieder. Professor Jüngken, unser erster hiesiger Augenarzt, wurde deshalb schleunigst nach Sanssouci beschieden. Nach der Aeußerung dieses Arztes kommen in diesem Jahre mehr Augenkrankheiten hier zum Vorschein, als sonst. — Wie man als bestimmt erfährt, wird der großartige Bau des Mausoleums für die verstorbenen Mitglieder unserer königlichen Familie im kommenden Frühjahr begonnen werden. Nach der Meinung des Geheimen Oberbaurathes und Direktors der Schloß-Bau-Kommission, Stüler, welchem die Leitung des Baues von Sr. Maj. dem König übertragen worden ist, wird der Bau nach drei Jahren so weit vorgerückt sein, daß die großartigen Freskomalereien auf den weiten Feldern der Wände von Cornelius und dessen Schülern begonnen werden können. Um diese Malereien vor Nässe und Frost zu schützen, wird von dem Architekten eine besondere Vorrichtung getroffen werden, welche darin besteht, daß zwischen der äußern und innern Mauer eine Lücke gelassen wird, wodurch sich die Nässe der äu-

fern Mauer der innern weniger mittheilen kann. Ob die hiesige Börse wegen dieses Baues niedergelassen werden wird oder nicht, darüber hat man noch nichts Bestimmtes erfahren können. Es soll darüber noch nichts entschieden sein. — Geheimrath Jacob, in der gelehrten Welt bekannt durch seine kritischen Abhandlungen über Sophokles, hat eine ausgezeichnete neue metrische Uebersetzung der Odyssee von Homer geliefert. Derselbe wird auch die Ilias desselben alten Dichters übersetzen. Wir erwähnen dieser Uebersetzung, weil sie den mannigfachen jetzigen Ansprüchen Genüge leistet. Für die Deutsche Literatur ist dies immerhin ein Gewinn. — Von Dr. Wöniger, einem unserer tüchtigsten hiesigen Publicisten, ist das zweite Heft der von ihm herausgegebenen Monatschrift: „Der Staat“ so eben erschienen. Die Richtung desselben ist bekanntlich die gemäßigt-freisinnige. — Viel Aufsehen macht hier eine zweite Erklärung Alexanders v. Humboldt in den hiesigen Zeitungen gegen einen Artikel in der Mannheimer Abendzeitung. Wegen der Ausfälle in diesem Blatte gegen hiesige hervorragende Männer soll die Aufmerksamkeit höhern Ortes auf dieses Blatt gerichtet sein. Das traurige Ende dürfte sich wohl wieder vorausschen lassen. — Wie man hört, wird auf Veranlassung von Mendelssohn-Bartholdy die Konzertsängerin Sophie Schloß für den Winter hierher kommen. — Wie man erzählt, hat die hiesige Beersehe Familie dem Staate eine Sammlung von Handschriften berühmter Tonkünstler zum Kaufe angeboten. — Für die Dauer der Abwesenheit des Meisters Cornelius ist die Aufsicht über die unter dessen Leitung mit öffentlichen Arbeiten beschäftigten jungen Künstler dem Professor Wach an der hiesigen Akademie der Künste übertragen worden. — Die neue Französische Oper mit dem sonderbaren Titel: „la part du diable“ wird binnen wenigen Tagen auch hier, jedoch mit veränderter Benennung (die Macht des Gesanges), zur Aufführung kommen.

Stettin den 14. Novbr. Die in Stettin erscheinenden „Börsenachrichten der Ostsee“, welchen schon oft ein zeitgemäßes Vorwärtstreben nachgerühmt ward, haben sich auch mehrmals mit dem städtischen Repräsentativwesen beschäftigt und wahrscheinlich nicht erfolglos. Die Stettiner Stadt-Verordneten scheinen ihre Aufgabe nicht minder, als jenes Blatt, erfasst zu haben, denn es ist von ihnen nicht nur zuerst der Antrag auf öffentliche Sitzungen ergangen, sondern sie haben auch den Beschluß gefaßt, unter angemessenen Modifikationen ihre Beschlüsse drucken zu lassen (was man auch von den Berlinern *) hofft), und jetzt auch bestimmt, bei der bevorstehenden Neuwahl dreier Kandidaten zur Ober-Bürgermeisterstelle allgemeine

Konkurrenz durch Bekanntmachung des auf den 25. Decbr. d. J. bestimmten Wahltermins zu veranlassen. Wenn gleich dieser Beschluß solche Gegner gefunden haben soll, die gern Alles beim Alten lassen, so ergibt sich doch aus diesen Entschlüssen und Beschlüssen, daß unsere Stadtverordneten den Geist der Städte-Ordnung, dieses unschätzbaren Gesentes unseres hochseligen Königs, mehr und mehr lebendig zu machen und ihre Pflichten ganz zu erfüllen streben. Wenn gleich mit der Stelle des Ober-Bürgermeisters ein Gehalt von 3000 Rthln. verknüpft ist, und es an tüchtigen und fähigen Bewerbern nicht fehlen wird, so glaubt man doch, daß der bisherige Ober-Bürgermeister Hr. Masche, welcher der Stadt einige 30 Jahre gedient, wieder erwählt werde. — Den Stadtverordneten kommt es darauf an, eine würdige Wahlliste zu bekommen; wer unter ihnen den Preis davon trägt, hat das ehrende Bewußtsein, daß ihn der wahrhaft allgemeine Geist der Bürger als den würdigsten herausfand. (Bresl. Z.)

Königsberg den 12. Nov. Die Russischen Deserteure werden in Pillau dazu verwendet, um beim vergrößerten Bau der dortigen Festung Erde zu karren. Der neu angelegte Wall, dem Russischen Damm gegenüber, hat bereits eine beträchtliche Höhe erreicht, und dient diese neue Festungsanlage zum größeren Schutz des Hafens. Nächstens werden etwa 120 dieser Russischen Deserteure von Pillau hier eintreffen, um zum Karren und Graben bei dem hiesigen Festungsbau in den dazu neu errichteten Erdhütten einquartiert zu werden. (Königsb. Ztg.)

Ausland.

Deserreech.

Wien den 10. Nov. Dem Bernehmen nach haben die hier unter Vorsitz des Erzherzogs Palatinus in der letzten Zeit stattgefundenen Ungarischen Conferenzen zum Resultate gehabt, daß zwei neue Königl. Rescripte an den Reichstag erlassen werden, von deren Annahme die Dauer des Landtags abhängt. Sie betreffen die Religionsangelegenheiten in Hinsicht der gemischten Ehen und die Beschwerden von Croatien in Betreff ihrer Deputirten. Man weiß bereits, daß der Kaiser die Bitten der Croatischen Stände darin berücksichtigt und denselben ihre Wünsche gewährt, nach welchen sie ihre Reden am Reichstage, sowie bisher in lateinischer und nicht in magharischer Sprache zu halten berechtigt sind. Es ist natürlich, daß dieses Rescript unter der Partei der Magyaren am Reichstage einen gewaltigen Sturm hervorrufen wird, allein hoffentlich werden die Besonnenern die Oberhand erringen. Es heißt hier allgemein, Erzherzog Palatinus habe auf entschei-

*) Auch von den Posenern.

dende Schritte von Seite der Regierung gedungen, und Se. R. Hoheit sei müde über den bisherigen Gang des Reichstags.

N. S. Nach den neuesten Berichten aus Preßburg wurde das Kaiserl. Rescript in Betreff der Croatischen Beschwerden, den Sprachenzwang betreffend, beim Reichstage publicirt, und erregte unter der fanatisch magharischen Partei, welche die Mehrzahl in der Deputirtenkammer bildet, eine ungeheure Aufregung. Alle Besonnenern dagegen und jeder Vaterlandsfreund freut sich, daß der König endlich seine Stimme erhoben und feierlich erklärt: *Niemals habe es in seinen Gefühlen gelegen, seinen Unterthanen Zwang anzuthun.* (Bresl. Z.)

Aus Ungarn den 5. Nov. Bei der Restauration des Bespinner Comitats kamen mehr als 4000 Edelleute zusammen. Die Wahl wurde in Ordnung und Stille vollzogen, da der Befehl des Comitats, dem zufolge Niemand mit Stock oder sogenannten Tschakans auf dem Wahlplatze erscheinen durfte, gehalten wurde. In der Nacht vor der Wahl wurde zwar ein Edelmann todtgeschlagen, doch dem war nicht vorzubeugen (!) und Jedweder freute sich, daß es nur ein Menschenleben kostete; so berichtet der Referent des „Jelenkor“. — Am 24. Oktbr. ging in Pesth auf der Donau ein Kohlschiff gänzlich unter und ein Floß zertrümmerte; bei beiden Unglücksfällen verloren mehrere Menschen das Leben. An demselben Tage wurde dem Gerichte eine Frau übergeben, welche ihren Mann und drei Kinder ermordet hatte. Ein sträfliches Verhältniß soll die Ursache dieser unnatürlichen That sein. — In Fünfkirchen wurde am 7. Oktober der Waisenvater wegen Kassendefekts verhaftet; an baarem Gelde allein fehlen 50,000 G.; der ganze Defekt beträgt gegen 100,000 G. Es war zwar, nach höherer Verordnung, eine eiserne Truhe vorhanden, aber die den Waisen gehörenden Schuldscheine wurden darin nie aufbewahrt. Die armen Waisen sind um so mehr zu beklagen, da kein Fonds zur Tilgung des Defekts bei dem Schuldigen vorhanden ist.

Frankreich.

Paris den 10. Nov. Der Staats=Rath hat nun in seiner gestrigen Sitzung entschieden, daß in dem Schreiben des Bischofs von Chalons ein Mißbrauch vorliege. Der Bericht des Justiz= und Kultus=Ministers, Herrn Martin du Nord, mit welchem das besagte Schreiben dem Staats=Rath zur Prüfung vorgelegt wurde, soll mit großer Entschiedenheit abgefaßt sein und das seit einiger Zeit von Seiten verschiedener höheren Geistlichen gegen die Universität eingeschlagene Anschuldigungs= und Dissonations=System in sehr energischen Ausdrücken tadeln. Zugleich ist darin vorgestellt, daß es Zeit sei, so viel ehrenwerthen Mitgliedern des Lehrstanz-

des den Schutz zu gewähren, welchen die Gesetze ihnen zusichern. Dieser gesetzmäßigen Genugthuung hat der Staats=Rath einstimmig beigeprächet, und es ist in Folge dessen noch gestern folgende königliche Verordnung erschienen:

„Wir Ludwig Philipp, König der Franzosen, Allen, die dies lesen, Unseren Gruß.

Auf den Bericht Unseres Groß=Siegelbewahrs und Minister=Staats=Secretaires im Departement der Justiz und des Kultus.

Nach genommener Einsicht u. s. w. haben Wir, nach Anhörung Unseres Staats=Raths, verordnet und verordnen, wie folgt:

Artikel 1. Es liegt ein Mißbrauch vor in der oben angeführten Erklärung des Herrn von Prilly, Bischofs von Chalons.

Artikel 2. Unser Großsigelbewahrer, Minister=Staats=Secretair im Departement der Justiz und des Kultus, ist mit dem Vollzuge der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.

Im Palaste von St. Cloud, 8. Nov. 1843.

Ludwig Philipp.

Für den König:

Der Großsigelbewahrer, Minister=Staats=Secretair im Departement der Justiz und des Kultus, N. Martin (du Nord).“

Das Journal des Débats begleitet diese Entscheidung mit folgenden Bemerkungen: „Hofentlich wird diese feierliche Mißbilligung, vom Könige im Staats=Rath über die aufregenden Veröfentlichungen einiger Mitglieder des Episkopats ausgesprochen, alle Welt überzeugen, daß, weit davon entfernt, die Excesse der geistlichen Gewalt zu begünstigen, die Regierung vielmehr entschlossen ist, sie zu unterdrücken und zu zäumen. Die Beweggründe, welche der Entscheidung des Staats=Raths vorausgehen, zeugen besonders von dieser heilsamen Absicht. Diese Beweggründe erklären, daß in zweierlei Hinsicht ein Mißbrauch vorliege: 1) ein Mißbrauch in den beleidigenden Behauptungen gegen die Universität und gegen einige ihrer Mitglieder; 2) ein Mißbrauch in der Drohung, die Sakramente zu verweigern, weil diese Drohung das Gewissen der Bürger beunruhigen müsse; und diese Ausdrücke sind dieselben, deren sich das Gesetz bedient, um den Fall eines vorliegenden Mißbrauchs zu definiren. Von diesen beiden Mißbrauchs=Konstatirungen ist die erstere eine gerechte Genugthuung für die Ehre der so unwürdig verleumdeten Mitglieder des Lehrstandes. Diese Genugthuung konnte ihnen nicht entgehen, denn sie würden sie vor den gewöhnlichen Gerichtshöfen gesucht haben, wenn der Staats=Rath sich nicht für kompetent gehalten hätte, sie ihnen zu geben. Der zweite Punkt scheint uns aber noch wichtiger, weil es sich dabei nicht mehr bloß um die

Ehre eines Einzelnen handelt, wie bedeutend auch ein solches Interesse sein mag, sondern um eine wahrhafte Frage der öffentlichen Ordnung. Dieser Beweggrund hat also eine große politische Bedeutung. Er erklärt in der That, daß in diesen grundlosen, jedes dringenden Motivs entbehrenden, unter die Bürger geschleuderten Excommunications-Drohungen ein Mißbrauch vorliegt. Es ist dies die erste Vertheidigung des Staats gegen die Angriffe der geistlichen Gewalt.“

Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind gestern nach Dünkirchen abgereist, um sich daselbst nach London einzuschiffen.

Der Dienst der Aufsicht über die Arbeit der Kinder in den Werkstätten und Fabriken der Hauptstadt ist jetzt organisiert; er besteht aus 36 Inspektoren für Paris und aus 24 für die beiden Land-Bezirke, die zu der Hauptstadt gehören.

Die Sitzungen des Cassationshofes wurden vorgestern mit den üblichen Feierlichkeiten eröffnet.

Rußland und Polen.

Von der Polnischen Gränze den 8. Nov. Es circuliren hier seit einigen Tagen Gerüchte von der alsbaldigen Concentrirung eines Russischen Beobachtungscorps hart an der Türkischen Gränze behufs einer bewaffneten Intervention, falls die insurrektionellen Bewegungen sich, wie zu besorgen ist, von Griechenland aus über einzelne Provinzen des Türkischen Reichs verbreiten sollten; zwar haben sich schon hin und wieder Erschütterungen kund gegeben, indes sind diese bis jetzt als isolirte Erscheinungen anzusehen, die sofort zu unterdrücken die Kräfte der Pforte selbst vollkommen ausreichen. Sollten jene Gerüchte die Wahrheit verkünden, so würde dies auf der einen Seite beweisen, daß die verbreiteten Nachrichten von einer weit verzweigten Conspiration aller Griechen auf der Balkan-Halbinsel nicht grundlos sind, und auf der anderen Seite würde es die Consequenz der Russischen Regierung, jeder Bewegung gegen die Legitimität, und sollte sie sich selbst die größten Vortheile davon versprechen dürfen, mit voller Kraft entgegenzutreten, aufs unwiderleglichste an den Tag legen. In Rußland sieht man die Revolution zu Athen nicht für eine Nationalerhebung, sondern bloß für den momentanen Erfolg von Parteibestrebungen an, weshalb man auch darauf rechnet, die Rädelführer bald dem verdienten Schicksale preisgegeben zu sehen. Ob diese Ansicht richtig, muß die nächste Zukunft enthüllen. Wichtiger ist die Frage, was die übrigen Großmächte zu einer bewaffneten Intervention Rußlands in der Türkei, falls dieselbe wirklich statthaben sollte, sagen würden. Nach der Analogie der jüngsten Vergangenheit zu urtheilen, würde wohl nichts geschehen, was den allgemeinen

Frieden gefährden könnte, man würde zwar viel schreiben, Noten wechseln, Diplomaten hin- und hersenden, doch zuletzt — das fait accompli gut heißen. (D. N. 3.)

F ü r k e i.

Konstantinopel den 25. Okt. (West. Beob.) Der Hospodar der Walachei, Fürst Bibesco, hat am 19. die Hauptstadt verlassen, um sich über Kistenbische nach Bucharest zu begeben. Er hat vom Sultan eine Batterie von 6 Kanonen zum Geschenk erhalten.

Das neueste Blatt der nach siebenzehnmönatlicher Unterbrechung in Kahira wieder erschienenen Zeitung enthält einen Bericht über die auf Befehl des Statthalters von Aegypten nach dem weißen Nil unternommenen Expedition.

Die Berichte über die ausgebrochenen Unruhen in Brana haben der Pforte, welche seit den Bewegungen in Griechenland Alles zu vermeiden sucht, was den Unmuth ihrer christlichen Unterthanen erwecken könnte, in nicht geringe Verlegenheit gesetzt. Herr Titoff erließ sogleich eine Note an den Reis-Effendi, worin er für die durch Verraubung und Verbrennung der christlichen Kirchen in Brana dem Griechischen Kultus widerfahrne Beleidigung Genugthuung verlangt. Man glaubt, daß dieser in der Eile verfaßten Note eine zweite folgen werde, worin sich die Klage des Russischen Gesandten nicht auf die Griechische Kirche allein beschränken, sondern auch auf die furchtbaren Mißhandlungen der unglücklichen Christen ausdehnen werde. Die Pforte hat bis zu diesem Augenblicke keine Erwiderung auf diese Zuschrift erfolgen lassen, sie scheint inzwischen die Gefahr richtig zu würdigen, welche ihr aus diesen wiederholten Erzessen der Moslems bevorsteht.

Zu den Maßregeln, die man zur Beschwichtigung der Christen ergreift, gehört auch der vor einigen Tagen erlassene Ferman, wodurch die Pforte die Einrichtung eines eigenen Gerichtshofes für die Najahs der Hauptstadt anordnet. Vor diesem Gerichtshof, dem Bogorides, der Fürst von Samos, als Präsident vorgesezt wird, sollen nicht bloß Ehestreitigkeiten, sondern auch Civilrechtsfälle, insofern beide Theile zu den Najahs gehören, entschieden werden.

Aus dieser Lage der Dinge lassen sich die übertriebenen Auszeichnungen und die ungewöhnliche Zuorkommenheit erklären, die man gegen den Hospodar der Wallachei bethätigt. Nicht Fürst Bibesco sucht Schutz in dem Schatten der Großerherrlichen Majestät; vielmehr scheint der junge Sultan sich durch jedes geeignete Mittel um die Gunst des Fürsten zu bewerben. Nie hat man die Wichtigkeit der Donau-Fürstenthümer inniger gefühlt, als in diesem Augenblicke, wo man überall Spuren mäch-

tiger Einwirkungen auf die Gemüther der christlichen Bevölkerung zu entdecken glaubt.

Den beiden Serbischen Gefangenen Wuttsch und Petroniewitsch ist von der Pforte mit Einverständnis des Russischen Konsuls gestattet worden, ihren künftigen Aufenthalt in Russisch (statt in Warna) zu nehmen.

Bermischte Nachrichten.

Posen. — Die diesjährige Erndte ist, so weit sich dieses jetzt übersehen läßt, im Bromberger Regierungs-Bezirk nicht so reichlich ausgefallen, wie die vorjährige; indessen entschädigen die bessere Qualität und die anhaltend guten Getreidepreise den Landmann hinreichend für den Minderertrag, den er hinsichtlich der Quantität vielleicht haben mag. Nicht unbedeutend ist in einzelnen Distrikten der Erfolg, den die zweite Heuerndte geliefert hat, und dadurch dem Mangel abgeholfen, welchen der spärliche erste Einschnitt dieses Jahres, veranlaßt durch die kalte und trockene Witterung des Frühjahres, besorgen ließ. — Ueberhaupt steigt der Werth des Grundeigenthums, und damit der Wohlstand des Landmannes immer mehr. — Die günstigen Bedingungen, unter denen Seitens der Kaiserl. Russ. Regierung im Königreich Polen die Erwerbung von Grundbesitz den Fremden, namentlich deutschen Einwanderern, in Aussicht gestellt wird, erwecken vielfach den Wunsch, sich dorthin überzusiedeln. — Die diesjährigen Wintersaaten gewähren durch ihren üppigen und kräftigen Stand einen erfreulichen Anblick, und berechtigen zu den besten Erwartungen einer reichlichen Erndte.

Für den Bau der protestantischen Kirche in Linz sind durch die im Königreich Preußen veranstaltete Kirchenkollekte 7000 Gulden eingekommen.

Er. Maj. der König von Preußen hat der Kronprinzessin von Bayern einen prachtvollen Flügel durch den geschickten Instrumentenmacher Jacob Eck in Köln bauen lassen, der in diesen Tagen in München angekommen ist und die Bewunderung Aller erregte, die ihn sahen und hörten. List mußte ihn mit seinen „Zaubersingern“ einweihen und erklärte, daß ein besseres Instrument noch nicht gebaut worden sei.

In der Allg. Zeitung fordert ein Dr. jur. Goldschmidt, Advocat, alle Freunde der jüdischen Reform auf, sich an ihn zu wenden. Ein uns zugekommenes Programm zu einer Erklärung Deutscher Israeliten ist recht gut geschrieben, und wir glauben, daß damit jeder vernünftige Israelit einverstanden sein wird.

zweite Präsident des Ober-Appellationsgerichts für das Großherzogthum Posen, Herr Karl Daniel Fischer, nach einem fünfwochentlichen Krankenlager an den Folgen gänzlicher Entkräftung, in einem Alter von 75 Jahren. Das Ober-Appellationsgericht verliert an ihm einen ausgezeichneten Beamten.

Fischer wurde am 25sten Dezember 1768 zu Alt-Drießig bei Fraustadt geboren, wo sein Vater Prediger war und zugleich das Amt eines General-Superintendenten der evangelischen Gemeinden in der Provinz Groß-Polen bekleidete. Nach beendigten Studien trat er am 21sten März 1791 bei der Ober-Amts-Regierung zu Glogau als Auskultator in den königlichen Dienst, dem er von diesem Augenblick an sein ganzes Bestreben gewidmet hat.

Im Jahre 1792 bestand er die Referendariats-Prüfung und schon im nächsten Jahre wurde er zum Kreis-Justizrath und Inquisitor für die Kreise Fraustadt und Kröben ernannt. In dieser Eigenschaft mußte er viele mit seinem Amte nicht verbundene Justiz-Geschäfte, besonders Einrichtungssachen und Justiz-Vistationen bei den Untergerichten und die Instruction mehrerer wichtigen Grenz-Prozesse übernehmen. Im Jahre 1804 wurde er durch das besondere Vertrauen seiner Vorgesetzten zu der Direktorstelle des Stadtgerichts zu Posen berufen; in diesem Amte verblieb er bis zu der in Folge des Friedens von Tilsit erfolgten Auflösung dieser Gerichts-Behörde.

Unter der Herzoglich Warschauer Regierung übernahm er die Stelle eines Unterrichters im Fraustädter Kreise; in dieser Eigenschaft fungirte er aber nur kurze Zeit, denn bei der neuen Justiz-Organisation für das Posener Departement wurde er von seiner vorgesetzten Behörde nach Posen berufen und mit wichtigen Justiz-Verwaltungs-Geschäften beauftragt. Im Jahre 1809 wurde er zum Mitgliede des Civil-Tribunals zu Posen ernannt, im Septbr. 1810 nach Warschau in das dortige Justiz-Ministerium versetzt und noch in demselben Jahre zum Aufsichts-Behörde und Gerichtshof dritter Instanz für das Großherzogthum Posen trat er bei demselben als erster Rath ein. Die Verdienstlichkeit, die er sich hier erwarb, führte im Jahre 1829 seine vortragenden Rathe bei demselben befördert. In dieser seinen Kenntnissen und seiner Thätigkeit ganz entsprechenden Wirksamkeit verblieb er bis zu der im Jahre 1815 erfolgten Wiedervereinigung des Großherzogthums Posen mit der Krone Preußens, wo er in den Dienst derselben und nach Posen zurückkehrte. Bei der Ernennung des Präsidenten von Schönemark zum Kommissarius für die Einrichtung des Justizwesens wurde er diesem als Gehülfe zugeordnet. Bei der im Jahre 1817 bewirkten Einführung des Ober-Appellationsgerichts als Ober-

Ober-Appellations-Gerichts-Präsident
Fischer. (Nekrolog.)

Am 9ten November d. J. starb hieselbst der

Ernennung zum Geheimen Justizrath herbei. Bei der im Jahre 1829 bei diesem Gerichtshofe erfolgten Errichtung eines besonderen Senats für die Streitsachen zweiter Instanz erhielt J i s c h e r den Vorsitz bei demselben, mit dem Titel und Range eines Vice-Präsidenten. Die anderweitige Organisation der Justiz-Behörden im Großherzogthum Posen im Jahre 1835 hatte für ihn die Beförderung zum zweiten Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts zur Folge. Dem Revisions-Kollegium für das Großherzogthum Posen stand er seit dem Jahre 1825 als Direktor vor.

Im Jahre 1826 erhielt er den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, im Jahre 1833 die Schleife dazu, und bei der Feier seines 50jährigen Dienst-Jubiläums, am 15ten März 1841, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

Aus dieser Aufzählung der wichtigsten Lebensmomente dieses Beamten geht hervor, daß er in seiner langen Dienstzeit auch viel geleistet hat. Bei allen Vorfällen und unter verschiedenen Regierungen hat er sich des besonderen Vertrauens seiner Vorgesetzten erfreut. Bei der Justiz-Organisation im Großherzogthum Posen im Jahre 1817 ist er besonders wirksam gewesen; eine Menge organischer Verfügungen und Gesetze sind damals aus seiner Feder geflossen. Bei der Reorganisation der Justiz-Behörden dieser Provinz im Jahre 1825 hat er thätig mitgewirkt und sowohl seine Kenntniß der Zustände als auch seine reiche Erfahrung sind dabei von großem Nutzen gewesen.

Von seinen 53 Dienstjahren gehören allein 50 Jahre dem erwähnten Landestheile an. Seine treue Anhänglichkeit an das Königliche Haus hat sich in dieser Zeit vielfach bewährt; sein wahrhaft recht-schaffener Sinn und seine ausgebreiteten Kenntnisse sind allgemein anerkannt worden; sein unübertrefflicher Fleiß, verbunden mit einer erschöpfenden Gründlichkeit, sind oft der Gegenstand hoher Bewunderung der Mitglieder des Gerichtshofes gewesen, die in ihm zugleich den Verlust eines wohlwollenden Vorgesetzten betrauern.

T h e a t e r.

Ref. hat in seinem Theaterbericht manches nach-zuholen. Zunächst muß er erwähnen, daß in der verflossenen Woche auch einmal der erste Theil des „Donauweibchens“ wieder zur Aufführung gekommen ist und sich — wenigstens stellenweise — eines lauten Beifalls zu erfreuen gehabt hat. Dem. Melle sprach, wie zu erwarten stand, als „Hulda“ schon durch ihre lebenswürdige Persönlichkeit allgemein an, und dazu kam noch ihr gefälliger Vortrag im Gesang und ihr heiteres Spiel, so daß der Erfolg unzweifelhaft war. Nicht minder ergötzlich erschien Hr. Direktor Vogt als „Kaspar Larifari“, der uns sogar seine Fertigkeit im Gesang enthüllte. Auch die kleine H. Zeeh erwarb sich als „Lilli“ lau-

ten Beifall. Das alte Stück dürfte schon einer zweiten Reprise lohnen. — Der Vorstellung des „Doktor Wespe“ erwähnt Ref. nur in so fern, als die Rolle der „Elisabeth“ diesmal von Dem. Kaselig mit Humor und guter fittlicher Haltung recht befriedigend gegeben wurde, und in dem Part des „Honnau“ ein neuer Schauspieler, Hr. Bez., zum erstenmale unsere Bretter betrat. Ref. kommt auf ihn zurück. — Der „alte Junggefelle“ ist leichte Waare, doch wurde die Posse größtentheils gut gespielt, und Hr. Direktor Vogt in der Titelrolle mit Beifall überschüttet. Die Farben sind vom Dichter überall so dick aufgetragen, daß von objektiver Wahrheit dabei nicht die Rede sein kann. — Donnerstag den 16ten sahen wir wieder eine neue Piece: „das Portrait der Geliebten“, das mit Bühnenkenntniß verfaßt ist und viele hübsche Momente hat. Die Herren Karsten und Ely, so wie die Damen Karsten, Kaselig und Leopold genühten ihren Rollen; Herr Bohm zog die seinige (Nothnagel) etwas zu sehr ins Gekkenhafte herab. Den „Assessor Reh“ gab Hr. Keller, der in den Rollen des „Otto von Wittelsbach“ und des „Abellino“ seinen Beruf zum Heldenspieler hinlänglich bewährt hat, mit Bühnengewandtheit und großer Sicherheit. Als „Aspirant Unfall“ trat Hr. Bez. zum zweitenmal auf, und bewährte sich, wie das erstemal, als ein verständiger Schauspieler, der seine Rolle richtig auffaßt, gut und angemessen deklamirt und auf den Brettern zu Hause ist. Beide Rollen sind einander verwandt, denn in beiden offenbart sich eine gewisse gutmüthige Einfachheit. Ob er mit seinem etwas scharfen Organ und seiner ernstlichen Persönlichkeit sich zum jugendlichen Liebhaber im Lustspiel eigne, maß der Verfolg seiner Gastrolle lehren. — Die Ankunft des Hrn. Gädemann, dessen „Fröhlich“ und „Heimann Levy“ noch bei uns im besten Andenken stehen, wird hoffentlich alle Theater Räume füllen, wozu auch das demnächst zu erwartende Auftreten einer neuen Sängerin, die als sehr brav empfohlen ist, viel beitragen dürfte. R.

(Eingefandt.)

Auf jeden Fremden muß das Posener Theater einen wahrhaft erfreulichen Eindruck machen, und so fand ich am 16ten d. Mts. einen recht vergnügten Abend in demselben. Besonders sehr löblich traten im „Portrait der Geliebten“ Herr Bez. und Dem. Kaselig, und Herr E. Vogt im alten Junggefellen auf.

Auffallend muß es daher jedem Durchreisenden sein, wenn das hiesige Publikum so wenig kunstliebend ist, und daß daher das hiesige Schauspielhaus so wenig besucht wird; denn ich fand gestern höchstens 50 Personen in demselben. Br. v. L.

Stadttheater zu Posen.

Sonntag den 19. November: Das Donauweibchen; romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in 3 Akten von Kauer.

Montag den 20. November: Erste Gastdarstellung der Dem. Höcker vom Stadttheater zu Breslau: Die Nachtwandlerin; große Oper in 3 Aufzügen von F. Romani, Musik von Bellini. (Amina: Dem Höcker, als Gast)

Theatrum mundi.

Sonntag den 19. November: Der Koloss zu Rhodus — Hierauf: Das Erdbeben zu Lissabon.
A. Thiemer aus Dresden.

Öffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an dem verloren gegangenen, von dem hiesigen Kaufmann J. F. Lehne an die Ordre des H. Seegall auf die Gebrüder Sobernheim über die Summe von 400 Rthlr. unter dem 20ten März 1843 gezogenen, 2 Monate à dato zahlbaren, von den Gebrüdern Sobernheim acceptirten und dem A. Schmidt von dem H. Seegall girirten Wechsel als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen drei Monaten und spätestens in dem auf

den 19ten December cur. Vormittags
um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Kaufuß im hiesigen Gerichtslokale angelegten Termine anzumelden.

Bei unterlassener Anmeldung werden dieselben nicht nur mit ihren etwaigen Ansprüchen an das verloren gegangene Dokument präkludirt, sondern es wird ihnen deshalb auch ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das bezeichnete Dokument für amortistirt und nicht weiter geltend, erklärt werden

Die hiesigen Justiz-Commissarien v. Przepalkowski und Jdanowski werden zu etwaiger Vertretung empfohlen.

Posen, den 27. August 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Anzeige von optischen Gegenständen.

Von folgenden Gegenständen habe ich wieder einen bedeutenden Vorrath angefertigt, als: pereskopische Brillen, Azur-, Staar-, Schutz- und Schielbrillen etc. Da ich seit vielen Jahren dieses Fach theoretisch und praktisch betreibe, so kann ich für die gute und zweckmäßige Arbeit eingestehen. Außerdem ist alles, was in dieses Fach einschlägt, als: Fernnetten, Theater-Perspective, Münchener Fernröhre, Rathenauer Brillen, ächte Thermometer und Alkoholometer von Greiner stets bei mir vorräthig. Auch reparire ich alle schadhaft gewordenen in dieses Fach einschlagenden Instrumente.

Wilhelm Bernhardt,
Opticus, Neuestraße No. 70.

Unterzeichneter empfiehlt sich ganz ergebenst dem hohen und hochgeehrten Publikum mit den neuesten, der Natur treu nachgeahmten Fabrik-Waaren für Herren und Damen, bestehend in ganzen und halben Touren, die von der Kopfhaut nicht zu unterscheiden sind, und die ohne Schloßchen oder Metalliques besetzt werden.

Auch erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich Damen zu Välsen, Feten u. s. w., insbesondere aber Braute auf das neueste und geschmackvollste fristete, und nehme ich monatliche Bestellungen an, mit der Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

J. Buchholz, Friseur aus Breslau,
Posen, Mittel- und Schloßerstraßen-Ecke No. 6.

Fertige Kleider für Herren

nach neuesten Façons schön wie geschmackvoll gearbeitet, sind vorräthig, und werden auch auf Bestellung höchst elegant zu soliden festen Preisen geliefert.

L. F. Podgórski,

aus Berlin, in Breslau und Posen,
Breslauerstr. No. 30,

(Hôtel de Rome und de Saxe vis-à-vis).

Die Galanteriewaaren-Handlung von

Alexander & Swarsenski,

empfehlen eine Sendung des ächtesten Extrait d'Eau de Cologne von J. M. Farina in Köln, im Ganzen oder im Duzend zu festen Fabrikpreisen.

Mein Seiden-Waaren-Lager „Markt No. 79. erste Etage“, bietet neuerdings eine außerordentlich reiche Auswahl in französischen und englischen Manufaktur-Waaren, und zwar wie bisher zu bedeutend herabgesetzten festen Fabrikpreisen.
Arnold Wittkowski.

Zu Neujahr oder Ostern 1844 ist ein großer Laden mit Schaufenster am alten Markt No. 84. zu vermieten. Auch können auf Verlangen mehrere daran stoßende Zimmer eingeräumt werden. Das Nähere ist bei Isidor Kantowicz zu erfragen.

Acht frisch melkende Kühe mit Kälbern sind aus der Kulmschen Niederung in Katay bei Posen zu verkaufen.
Panter, Viehhändler.

In der Schuhmacherstraße No. 1. habe ich ein Destillations-Geschäft eröffnet, und empfehle ich einem geehrten Publikum mein Lager von Liqueuren, Doppel- und einfachen Brauntweinen, Rums und ächten Sprits. — Die Getränke zeichnen sich durch reinen Geschmack aus, insbesondere aber empfehle ich meinen Vorrath wirklich ächter Danziger Brantweine und Liqueure, bemerke auch hierbei ergebenst, daß ich bei Entnahme von Quantitäten einen angemessenen Rabatt gewähre.
Posen, den 12. November 1843.

R. W r z e s z i n s k i.

Mit ächten Havana-, Hamburger und Bremer Cigarren hat sich neuerdings wieder versehen und offerirt davon

J. G. Treppmacher.

vormals: St. Sypniewski.

Frishes Kaviar, ächtes Hamburger Rauchfleisch vorzüglicher Güte, empfiehlt zu billigsten Preisen:

J. J. Meyer,
No. 70. Neue-Str. und Waifengassen-Ecke.

Frische Holsteinsche Austern empfangen wir heute.

Gebr. Anderseh.

Frische Hollst. Austern, große saftreiche Citronen, Feigen und Trüffeln erhielt

J. S. Treppmacher.

vormals: St. Sypniewski.

Frische Holsteiner Austern, Mixed-Pickle,

Frischen Caviar

empfangen und empfehlen

Gebrüder Vassalli, Friedrichsstraße.

Große Italienische Maronen, Katharinen-Pflaumen, neue Trauben-Rosinen und Schaal-Mandeln empfehlen billigst

Gebrüder Anderseh.



Die erste Sendung **wirklich Görzer Maronen** (keine Kastanien) empfang und offerirt zu sehr billigem Preise:

B. L. Präger,

Wasserstraße im Luisengebäude **N^o 30.**

Die erste Sendung **Nechten Astrachan-schen großkörnigen**

Caviar, das Pfund zu 1 Rthlr.

Große fette **Pommersche Gänsebrüste** (seltener Größe).

Allerbeste Gattung **Cervelat- und Gänse-Leber-Wurst.**

Beste Gattung **Prünellen, Smyrnaer u.**

Görzer Feigen.

Beste Gattung **Sardines à l'huile**, in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{1}$ Büchsen.

Beste Gattung **süße Span. Weintrauben.**

dto. **Muskat-Traubenrosinen.**

Feinste **Prinzeß-Mandeln.**

Nechte große fette **Elbinger Neun-
augen**, Schock zu 1 Rthl. 27 gr. 6 pf., und sind zu 1, 2 und 3 Schockfässer zu haben.

Nechtes **Danziger Goldwasser.**

dto. **Französ. Essig und Liqueur.**

Beste **saftreiche Citronen**, Duz. zu 8 u. 9 gr.

dto. **Apfelsinen**, Stück $1\frac{1}{2}$ sgr.

Frische **Limburger Sahnkäse**, zu sehr bill. Preisen.

Allerfeinste **Capern und Vanille.**

Besten **Bouillon.**

Frische grüne **Pomeranzen.**

Vorzüglich **marinirten Widel-Nal u. Stöhr.**

Beste **trockene und frische Trüffeln.**

Nechte **Italienische Macaroni's** in allen Gattungen, und

Italienische Maronen empfang und offerirt zu auffallend billigen Preisen:



Joseph Ephraim,

Wasserstraße **N^o 1.**



Bairische Bierhalle

Heute **Sonnabend frische Wurst** u. u.

Vornhagen im Gambrinus.

Getreide-Marktpreise von Posen,
Preis

den 15. November 1843.

(Der Scheffel Preuß.)

	von			bis		
	Ruß.	Byz.	h.	Ruß.	Byz.	h.
Weizen d. Schfl. zu 16 Wz.	1	23	—	1	24	—
Roggen dito	1	7	—	1	8	—
Gerste	—	25	—	—	26	—
Hafer	—	16	6	—	17	—
Ruchweizen	1	1	—	1	2	6
Erbsen	1	9	—	1	10	—
Kartoffeln	—	10	—	—	10	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	24	—	—	25	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	10	—	5	15	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	27	6	2	—	—

Namen der Kirchen.	Sonntag den 19ten November 1843 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 10ten bis 16ten November 1843 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut: Paare:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	
Evangel. Kreuzkirche . . .	Pr. Pred. Friedrich.	Pr. Superint. Fischer	3	3	9	3	4
Evangel. Petri-Kirche . . .	= Cand. Görnandt.	—	—	2	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Simon	—	3	1	1	—	2
Domkirche	—	—	—	—	—	—	—
Pfarrkirche	= Dekan Zeyland	—	—	2	4	4	1
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Celler	—	4	3	1	1	4
St. Martin-Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	1	2	6	3	3
Deutsch-Rath. Kirche	= Dr. Amman	= Präb. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche . . .	= Präb. Stamm	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Jüttner	—	—	—	—	—	—
Summa . . .			11	13	21	11	14